

## «Jeden Tag warten neue Überraschungen»

**Im Palais Stutterheim wirken und werkeln Menschen aus über 60 verschiedenen Berufen**



Die Vorbereitungen zur Sanierung des Palais Stutterheim am Marktplatz liefen bereits seit Jahren. Im Dezember 2007 fiel schließlich der Startschuss für die Rohbau-Arbeiten. Zwei Jahre wird die groß angelegte Renovierung insgesamt dauern, nach deren Ende die historischen Strukturen wieder hergestellt sein sollen. Nötig sind eine Menge Sachverstand und Erfahrung - und Menschen, die vielfältigste Berufe erlernt haben.



Das geschichtsträchtige Gebäude am Marktplatz wurde 1728 als repräsentativer Adelssitz konzipiert. Über die Jahre diente es unter anderem als Wohnsitz der Witwe des Markgrafen Friedrich von Brandenburg-Bayreuth. Von 1836 bis 1971 befand sich in dem dreistöckigen Gebäude das Rathaus. Aus dieser Zeit stammen viele bauliche Veränderungen, zum Beispiel nachträglich eingezogene Wände, die für die Verwaltungsstruktur vorgesehen waren. Für die Rekonstruktion der großzügigen barocken Raumstrukturen war eine vollständige Entkernung notwendig.



«Bereits die Planung bezieht beinahe alle Instanzen der Stadtverwaltung mit ein», weiß Gerhard Klischat von der Bauleitung der Stadt. «Man kann gar von einer europaweiten Unternehmung sprechen». Seit 1999 hat er seinen Platz beim Hochbauamt der Stadt Erlangen, doch seine Wurzeln befinden sich im Handwerk. Vor seinem Studium der Innenarchitektur schloss er eine Schreinerlehre ab. Das ist nicht unüblich, viele seiner Kollegen im Hochbauamt kommen aus dem Handwerk.



Ab einem Finanzvolumen von mehr als fünf Millionen Euro werden Bauaufträge europaweit ausgeschrieben. Deutsche Stiftung Denkmal, Bayerische Landesstiftung und sogar der Innenminister sind in die

Projektförderung involviert. Polizei, Rettungsdienste und das Gewerbeaufsichtsamt müssen über die Abläufe informiert sein. «Das sind auch für Erlangen außergewöhnliche Maßnahmen», weiß Klischat.

Das Baubüro befindet sich direkt neben dem Palais am Marktplatz. Alles, was auf der Baustelle passiert, geht durch diese Schaltzentrale. Wenn er sich nicht gerade auf der Baustelle befindet, sitzt hier Ralf Alsheimer, der Architekt vor Ort. «Der Architekt hat die Funktion des Vermittlers zwischen allen Instanzen», verrät der Mann vom zuständigen Architektenbüro. «Die größten Abbruch- und Entkernungsmaßnahmen haben wir hinter uns. Doch bei so einem alten Gebäude warten jeden Tag neue Überraschungen».

Das Architekturbüro Grellmann Kriebel Teichmann in Würzburg hat sich auf die Sanierung von historischen und denkmalgeschützten Gebäuden spezialisiert. «Im Vergleich zu Neubauten ist das eine echte Herausforderung», so Alsheimer. Der Einsatz von bisher 35 verschiedenen Firmen wird vom Architekturbüro koordiniert - Tendenz steigend. Davon konzentrieren sich sieben Firmen speziell auf historische und denkmalgeschützte Altbauten.

Die Sanierung des Palais ist ein Paradebeispiel für die Arbeit von qualifizierten Handwerkern. Hier sind traditionelle Fertigkeiten und nachhaltige Qualität gefragt. Auf dem Vorplatz des Palais, zwischen Containern und Baukran, steht Uwe Schuster. Seit 24 Jahren ist der Polier für die Firma Eberth aus Bamberg tätig und kümmert sich um die technische Ausführung rund um den Rohbau: Er wählt Handwerker für die einzelnen Bereiche aus, kümmert sich um die Materialbeschaffung und ist Ansprechpartner für die Architekten.

### Die Besten der Zunft

Ein vierteljähriger Lehrgang in Vollzeit war nötig, damit aus dem Betonbauer ein Vorarbeiter wurde. «Die meisten in unserem Team haben Stahlbetonbauer gelernt», sagt Uwe Schuster, «ein Beruf, der verschiedenste Fertigkeiten voraussetzt.» Die Besten der Zunft werden

regelmäßig auf Schulungen geschickt, um sich auf bestimmte Fachgebiete zu spezialisieren: «So etwas kann nicht jeder Maurer». Uwe Schuster setzt zum Beispiel eigens geschulte Leute für die so genannte Verpressung der Risse in der Außenfassade ein.

Neben den klassischen Berufen wie Maler, Bodenleger und Gerüstbauer sind Spezialisten für Restauration und Denkmalpflege gefordert. Die Fachbereiche Holz, Naturstein, Oberflächen und Putz werden durch Steinmetze, Stuckateure und Zimmerer vertreten. Für die Fensterfront bekam die Firma Drechsel aus Gornsdorf im Erzgebirge den Zuschlag. Hier arbeitet ein Team von Rahmenglasern, ein seltener Handwerksberuf, der in der ehemaligen DDR ausgebildet und ausgeübt wurde. Der Firmeninhaber Karl-Friedrich Drechsel weiß: «Für so ein Projekt muss man etwas von seinem Handwerk verstehen».

Die Auswahlkriterien der Bauleitung in Erlangen sind streng. «Wir mussten etliche Referenzen vorweisen», fügt Karl-Friedrich Drechsel an, «mit Altbauten haben wir jedoch schon etliche Erfahrungen gemacht. Wir stellen da nur unsere besten Leute ran.» Beim Rahmenglaser handelt es sich um eine Spezialisierung für Glaser und Tischler.

### **Teufel steckt im Detail**

Für den Erhalt des barocken Palasts, bei dem es sich um ein außergewöhnliches Kulturdenkmal von überregionaler Bedeutung handelt, ist ein Untersuchungsteam von Bauphysikern am Werk. Sie sorgen dafür, dass die historische Bausubstanz mit modernen Materialien und Vorstellungen harmoniert. Dafür müssen Proben an ein Labor geschickt und ausgewertet werden. Der Teufel steckt, wie so oft, im Detail: Bestandsaufnahmen der Baukonstruktion, ein Holzgutachter kontrolliert den Schädlingsbefall. Akustiker kümmern sich um Belange wie Lärmschutz.

Der hohe Verwaltungs- und Planungsaufwand mag die Verteilung der Kosten bei der Sanierung beeinflussen, doch der Löwenanteil wird nicht, wie oft vermutet, für die Herren am Schreibtisch ausgegeben. Nur etwa drei Millionen Euro betragen die so genannten Baunebenkosten. Fast die Hälfte der rund 15 Millionen Euro Gesamtkosten wird dagegen für das Baumeistergewerbe gezahlt. Weitere fünf Millionen Euro wurden für Haustechnik und Ausstattung kalkuliert. Goldene Zeiten für das Handwerk.

Allein 35 Kilometer Stromkabel, sowie 35 Kilometer Datenkabel werden am Ende verbaut sein. Zur Zeit befinden sich etwa 25 bis 30 Handwerker täglich im Einsatz. Zu Spitzenzeiten werden bis zu 70 Handwerker auf der Baustelle tätig sein. Insgesamt beteiligen sich über 60 verschiedene Berufe an der Sanierung. Die genaue Zahl variiert - je nachdem wie tief man ins Detail gehen will. ALEX VIKTORIN

5.7.2008

© ERLANGER NACHRICHTEN

